

Gemalte Tiere

AUSGEWÄHLTE ZITATE

TAFEL I TINTORETTO, *Die Erschaffung der Tiere*

„Was werden wir malen, wenn es all die wilden Geschöpfe nicht mehr gibt, die mehr in dieser Welt zuhause sind als wir? Wird unsere Fantasie mit all denen sterben, die seit Jahrtausenden unsere Märchen und solche leidenschaftlichen Pinsel wie die Tintoretos inspirieren? Wie wird unsere Musik klingen, wenn es den Gesang von Vögeln nicht mehr gibt?“

CORNELIA FUNKE

TAFEL II JHERONIMUS BOSCH, *Der Garten der Lüste*

„In einem kleinen Becken zu Füßen von Adam und Eva schwimmt zwischen anderen Wesen ein Tier, das Merkmale von Fisch, Vogel und Mensch verbindet. Im Wasser schwebend liest es ein Buch, als säße es zuhause in der Badewanne. ... Die größte Offenbarung des lesenden Fisches im Wasser, das tiefste Geheimnis ist, dass noch vor Adam und Eva der Buch Verleger war.“

GARY SCHWARTZ

TAFEL 3 PIETER BRUEGEL D.Ä., *Zwei angekettete Affen*

„Brueghel malt, als hätte er Tränen in den Augen, während das Bild eine einzige große Frage stellt, auf die es keine Antwort gibt. Wir alle, die es betrachten, sind schuldig am Unglück dieser kleinen Brüder, und das Schlimmste, wir können ihnen nicht helfen, weil sie nicht nur angekettet sind, sondern auch in dieses Bild gebannt, das sie seit über 500 Jahren nicht frei lässt.“

EDGAR REITZ

TAFEL 6 JAKOB DE GHEYN II, *Mäuse*

„So ist der sprichwörtlich nagende Zahn der Zeit schlichtweg tierisch gut in Szene gesetzt.“

ANNETT RECKERT

TAFEL 7 ROELANT SAVERY, *Liegende Kuh in einer Landschaft*

„Kühe werden meist in Gruppen dargestellt. Diese Kuh darf als Ausnahme gelten ... Nennen wir sie Daisy, auch wenn der Name nicht ins Flandern des Jahres 1604 passt. Aber ist gute Kunst nicht zeitübergreifend? Und müssen wir nicht gerade heute, da das Anthropozän uns in schwerste Krisen manövriert hat, unser Verhältnis zu Tier und Umwelt gründlich überdenken? Eben ertappe ich mich dabei, dass ich mit Daisy zu reden beginne. Interessiert hört sie mir zu. Fehlt nur wenig, und sie gibt einen Laut von sich. Go ahead, Daisy!“

ILMA RAKUSA

TAFEL IO SEBASTIAN STOSKOPFF, *Wasserzuber mit Karpfen und Huhn*

„Am originellsten an diesen beiden gefangenen Seelen ist, dass sie noch leben ... [Stoskopff erfasst] die beinahe heilige Unschuld der Tiere, die bis zuletzt nicht wissen, was ihnen blüht, dabei unergründliche Blicke auf den Betrachter heften. Er malt ein ruhiges, schlichtes, kunstvolles Arrangement. Draußen tobt der Dreißigjährige Krieg.“

PATRICIA GÖRG

TAFEL 14 JAN ASSELJIN, *Der bedrängte Schwan*

„Warum haben die Römer eigentlich Gänse zum Schutz ihres Kapitols gewählt, wo doch die weit vorgereckte Brust dieses Schwans selbst schon ein Angriff ist und der weit aufgesperrte Schnabel aussieht wie ein lebendiger Knüppel.“

CEES NOOTEBOOM

TAFEL 20 ROSA DA TIVOLI, *Ruhender Ziegenbock und Schaf in felsiger Landschaft*

„Indem Roos seine „Helden“ in einem vom Hirtenleben geprägten Ambiente inszeniert, bekommt das Bild jene Tiefe, in die sich der Betrachter gleichsam hineinprojizieren kann, um am sanften Frieden und der wohligen Wärme, die Bock und Schaf ausstrahlen, teilzuhaben. Ein Hauch von „Et in Arcadia ego“ weht über diesem Gemälde intimer Idylle.“

HARALD EGGBRECHT

TAFEL 21 JEAN SIMÉON CHARDIN, *Der Rochen*

Wie so oft in der abendländischen Malerei hat Kunst die Möglichkeit, Gewalt zu transformieren: sie zeigt etwas als gewaltsam und zugleich als schön. ... Chardin hat für seinen Rochen ein weibliches Exemplar gewählt hat. Im unteren Bereich legt der Schnitt in den Bauch die graue Kapsel frei, die die Eier enthält. Sie ist noch intakt. Chardin malt Gewalt an einer Frau.

SVETLANA ALPERS

TAFEL 25 PIETRO LONGHI, *Ausstellung des Rhinoceros Clara in Venedig*

„Clara scheint aus einem anderen Universum zu stammen und gerade deshalb passt sie so gut in den venezianischen Karneval. Solange man in dieser verkehrten Welt eine Maske trägt, ist alles erlaubt und nichts erstaunlich. Vielleicht ist Claras Panzer eine Verkleidung, ihre Maske?“

CATHRIN KLINGSÖHR-LEROY

TAFEL 27 GEORGE STUBBS, *Whistlejacket*

„Ich weiß nicht genau, ob du mir sympathisch bist, Whistlejacket, aber ich weiß auch, dass die Sympathie etwas Menschliches ist, nicht den Pferden angehört, darum wird dich mein Gefühl, wie auch immer, kalt lassen. Im Übrigen hat dich nie jemand darum gebeten, sympathisch zu sein.“

ANNALINA MOLteni

TAFEL 30 JEAN LOUIS THÉODORE GÉRICAUT, *Kopf eine Schimmels*

„Der Kopf scheint ein ‚Gesicht‘ zu haben, das Pathos und Spannung zurückhält und zugleich ausdrückt; es ist das, was der Maler einem Ego anvertraut, tatsächlich einem Alter Ego, als sollte es den Anblick einer Angst, einer unsäglichen Unruhe, einer misstrauischen Sorge aufrechterhalten, die zutiefst menschlich ist.“

CRISTINA MUCCIOLI

TAFEL 35 GUSTAVE COURBET, *Fuchs im Schnee*

„Noch im unschönen Akt heißhungrigen Verschlingens der Beute scheint bei Courbet die kreatürliche Schönheit des Fuchses auf. Und durch sie hindurch der utopische Glanz einer vom Bann kapitalistischen Profitstrebens befreiten Welt. Einer Menschheit ohne Hunger und Armut, wie sie noch heute in weiten Teilen der Erde ferne Utopie ist.“

HANS-DIETER FRONZ

TAFEL 38 GIOVANNI SEGANTINI, *Frühlingsweide*

„Die Kuh frisst. Was soll sie sonst tun. Ein völlig unspektakuläres Motiv also. Aber gemalt, dass es einem das Herz zerreißt.“

ELKE HEIDENREICH

TAFEL 40 HENRI ROUSSEAU, „*Überrascht!*“ – *Sturm im Dschungel*

„Rousseau ist Schöpfer einer unverwechselbar eigenen Welt, in der, um einen berühmten Ausspruch von Alfred Hitchcock zu zitieren, „das hässliche Haupt der Wahrscheinlichkeit“ keine Chance hat, sich zu erheben.“

HARALD EGGBRECHT

TAFEL 42 FRANZ MARC, *Der Turm der blauen Pferde*

„Was hat Franz Marc eigentlich geritten, als er den *Turm der Blauen Pferde* gemalt hat? Pferde türmen sich nicht und Pferde sind nicht blau. Aber sein Gemälde ist kein Traumgebilde. Nein, es erzählt vom Wahrheitsgehalt der Fiktion.“

FLORIAN ILLIES

TAFEL 44 PAUL KLEE, *Der Goldfisch*

„Der Goldfisch ist ein Haustier. Sein Flossenfächeln beruhigt. Doch erstarrt er, in von innen hervorbrechendem Glanz, taucht plötzlich auf, was sich nicht wegzüchten ließ: sein Fremdsein. Mit verstörtem Blick streckt er sich lang aus, spreizt den roten Bürstenschein seiner angehaltenen Flossen, festgenagelt auf ein Wunder. Alles stiebt davon.“

PATRICIA GÖRG

TAFEL 45 JEAN DUBUFFET, *Die Kuh mit der feinen Nase*

„Führt man sich vor Augen, dass seit den 1920er Jahren die Käseschachtel von ‚La vache qui rit‘ eine lachende Kuh propagierte und Georges Brassens für sein Chanson *Une jolie fleur dans une peau de vache* – lustige Strophen über ein liebreizendes Mädchen in einer Kuhhaut – just 1954 den ‚Grand prix du disque‘ erhielt, verwundert es wenig, dass der Künstler auf der Suche nach *gaieté* mit Kuhportraits zu experimentieren begann.“

MECHTHILD HAAS

TAFEL 47 GERHARD RICHTER, *Hirsch*

„Unter unserem Schritt hat ein Astwerk geknackt. Der Hirsch hat den gestreckten Hals Audrey Hepburns in *Breakfast at Tiffany's*. Auch wir halten den Atem an. Ein weiteres Geräusch von uns, und der Hirsch enteilt, das Gemälde ist gelöscht!“

ALAIN BORER

TAFEL 49 GILLES AILLAUD, *Käfig mit Löwen*

„Das Anderswo, in dem die Tiere wohnen und von wo wir sie auf keinen Fall verjagen können, ist das Paradies, das heißt unsere ursprüngliche Heimat. Deshalb schließen wir sie in einen Käfig ein ... Und die Käfige, in die sie eingeschlossen sind, sind wir selbst ... Deshalb hat der Käfig die Farbe des Himmels, deshalb können wir nicht dorthin gelangen, wo wir schon sind!“

GIORGIO AGAMBEN

TAFEL 50 ANDY WARHOL, *Cow Wallpaper*

„Oho, ich habe oft eine Katze ohne Grinsen gesehen, dachte Alice. ‚Aber ein Grinsen ohne Katze! So etwas Merkwürdiges habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen!‘“

ECKE BONK

TAFEL 51 BERNARD DURIN, *Marienkäfer*

„Durins Coccinella entpuppt sich als eine *mise en abyme* der Mimesis und der Präsenz. Sie zu erfassen, war eine Herausforderung; nie war ich über eine Niederlage glücklicher.“

ANNE-MARIE BONNET

TAFEL 52 KARIN KNEFFEL, *Ein Tableau aus 12 Tierportraits*

„Das Leben mit dem Menschen hat Wildtiere in Haustiere verwandelt. Bis jetzt bin ich beim Thema Evolution zwar davon ausgegangen, dass sich eine Spezies durch Umweltdruck verändert. Aber ich hatte nie daran gedacht, dass wir Menschen dieser Umweltdruck sein könnten.“

ISABELLA ROSSELLINI

TAFEL 53 JEFF WALL, *A Donkey in Blackpool*

„Stolz geht der Esel über die nach ihm benannte Eselsbrücke in die Weite, denn, so steht es im Märchen der Bremer Stadtmusikanten, ‚etwas Besseres als den Tod findest du überall!‘“

MICHAEL KRÜGER

TAFEL 54 LUCIAN FREUD, *Grey Gelding*

„Pferde sprechen bekanntlich mit den Ohren, und nun sieh sich einer diese Lauscher an. Soll das etwa ich sein? fragt sich der Gaul. Dabei gehören Pferde, wie man weiß, zu jenen intelligenten Tieren, die sich bisweilen selbst im Spiegel erkennen. Aber anders als Menschen sind Pferde keine Narzissten; ihr Spiegelbild ist ihnen schnuppe.“

ULRICH RAULFF

TAFEL 55 CORNELIUS VÖLKER, *Meerschweinchen*

„Wir alle sind Mitwirkende in diesem Theater der Tiere, wer spielt für wen? ... Wenn wir, gespaltene Geschöpfe, unser wahres Sehnen offenbaren, den Wunsch, dass das, was wir verschlingen, uns liebt, uns liebt.“

PATRICIA WATERS

TAFEL 56 JOSEPH BEUYS, *Steinhase/Goldhase mit Stempel „Wählt die Grünen“*

„Der goldene Hase im Paradiesgärtlein auf Papier springt wendig über alle Schwellen in Raum und Zeit, er verbindet und versöhnt – als wäre nichts gewesen, als wäre er nicht ganz von dieser Welt, sondern körper- und schwerelos auferstanden.“

KIRSTEN CLAUDIA VOIGT